

Handout zum Workshop: Hochbegabte Kinder erkennen und fördern

Der Workshop gibt Einblick in Brennpunkte der Debatte um besonders bzw. hoch begabte Kinder. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu einer wissenschaftsbasierten und handlungsorientierten Weiterentwicklung ihrer Diagnosekompetenz sowie ihrer Unterrichtspraxis anzuregen.

Was ist eine hohe Begabung?

Hohe Begabungen und besondere Begabungen werden in der Fachliteratur sehr unterschiedlich definiert. Unter einer hohen Begabung verstehen wir eine *weit* überdurchschnittliche Stärke in einer oder mehreren Domänen. z.B. Physik, Erstsprache, Mathematik. Wir klammern bewusst Stärken im musisch kreativen Bereich aus, weil diese den Rahmen des Workshops sprengen.

Welche Testverfahren gibt es?

Hochbegabte Kinder zu identifizieren verlangt nach mehrperspektivischen Beobachtungen über längere Zeit, an der Lehrpersonen, Eltern, das betroffene Kind, Fachleute für besondere und hohe Begabungen und in gewissen Fällen auch PsychologInnen und/oder KinderärztInnen beteiligt sind. Für Beobachtung durch Lehrpersonen und Eltern sind verschiedene Testverfahren erhältlich. Theoriegeleitete, umfangreiche Testverfahren, dazu gehören unter anderem IQ-Tests, gehören in die Hände von Fachleuten!

Wie können Lehrpersonen hochbegabte Kinder fördern?

Wenn eine Diagnose erfolgt ist, erarbeiten Lehrpersonen (zusammen mit Schulischen Heilpädagogen) einen Förderplan für das Kind und setzen diesen schrittweise um. Da die Gruppe hochbegabter Kinder genauso heterogen ist wie alle Kindergruppen, gibt es nicht nur eine mögliche Fördermethode. Je nach Diagnose sind pädagogische Interventionen erforderlich (Stärkung des Selbstwertgefühls, soziale Integration, Weiterentwickeln der Selbstkompetenz, etc.). Gleichzeitig sind fachlich herausfordernde Aufgabenstellungen zu generieren. Hier verorten wir zwei Schwierigkeiten:

- Wie kann sichergestellt werden, dass ein Kind in seinem Interessengebiet (z.B. Chemie) bereits in der 2. Klasse angemessene Aufgabenstellung *und* fachliche Unterstützung durch die Lehrperson erhält?
- Wie gelingt es, für das Kind eine Gruppe mit gleichen Interessen zu finden, in der es optimal gefördert wird und sich mit Unterstützung einer Lehrperson weiterentwickeln kann?

Begabtenförderung in diesem Sinn verlangt nach guter Planung und enger Kooperation zwischen verschiedenen Fachleuten und Eltern.

Wo sind die Grenzen – und was braucht es zusätzlich?

Hochbegabte Kinder sind gemäss Forschung nicht vorwiegend brave, hoch leistende Kinder, sondern zuweilen Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Das erfordert besonderes pädagogisches Handlungswissen und Fachwissen zu domänenspezifischen Teilgebieten. Es stellt sich berechtigterweise die Frage nach der Effizienz und der Qualität einzelner Fördermodelle. Sowohl integrative wie (teil-) separate haben Vor- und Nachteile, die diskutiert werden.

Literaturhinweise

- Brunner, Esther; Gyseler, Dominik & Lienhard, Peter (2005): Hochbegabung – kein Problem?. Handbuch zur interdisziplinären Begabungs- und Begabtenförderung. Zug: Klett und Balmer
- Hany, Ernst A. (2001): Identifikation von Hochbegabten im Schulalter. In: Heller, Kurt A. (Hrsg.) (2001, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage): Hochbegabung im Kindes und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe, S. 42-169
- Hoyningen-Süess, Ursula & Gyseler, Dominik (2006): Hochbegabung aus sonderpädagogischer Sicht. Wien: Haupt Verlag
- Huser, Joelle (1999): Lichtblick für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Zürich: Interkantonale Lehrmittelzentrale
- Reichle, Barbara (2004): Hochbegabte Kinder. Erkennen, fördern, problematische Entwicklungen verhindern. Weinheim und Basel: Beltz
- Wittmann, Anna Julia & Holling, Heinz (2004, 2., erweiterte Auflage): Hochbegabtenberatung in der Praxis. Ein Leitfaden für ehrenamtliche Berater, Erzieher, Lehrer, Ärzte, Psychologen. Göttingen: Hogrefe